

Das Ganze ist in Form eines Postulates gestaltet, in dem Sinne, dass der Bundesrat die Möglichkeit hätte, sich ausdrücklich dazu zu äussern, was er beim heutigen Stand der Dinge von der Neutralität hält. Es ist ein merkwürdiges Faktum: Es wurde schon im Vorfeld der ganzen Europa- und EG-Frage ein Gutachten von Professor Schindler erstellt. Ich habe versucht, dieses Gutachten zu bekommen. Zuerst hiess es, das sei streng vertraulich, das sei nur gerade für eine Kommission erstellt worden. In der Zwischenzeit habe ich dieses Gutachten doch bekommen, mit einem Zusatzschreiben, wo drin steht, es sei nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.

Ich frage Sie, ob es Sie nicht ein bisschen bedenklich stimmt, dass ein Sachverhalt, der einen denkbar öffentlichen Charakter hat, nämlich die Neutralität eines Volkes, zur Geheim- oder Vertrauenssache deklariert werden soll. Ich frage Sie, ob Sie das in dieser Frage nicht auch ein bisschen kritisch macht. Es ist auch erstaunlich, dass dieses Geschäft im Sektor der Aussenpolitik eingereicht wurde. Es wäre doch vielmehr ein enorm innenpolitisches Thema, wo wir Schweizerinnen und Schweizer uns Gedanken machen sollten, wie es nach 700 Jahren weitergehen sollte. Ist es wirklich so, wie einer von uns öffentlich gesagt hat, dass die Neutralität etwas sei, worauf wir in Zukunft pfeifen könnten, sie interessieren niemanden mehr? Ist es nicht so, dass wir Anlass hätten, gerade im Hinblick auf das Jahr 1991, uns dazu Gedanken zu machen? Es ist doch etwas billig vom Bundesrat, wenn er erklärt, man habe keine Zeit für solche Sachen, es gebe Wichtigeres – obwohl das Schweizervolk, das noch einen gesunden Instinkt bei derartigen Abstimmungen (Uno usw.) hat, in der Regel betont: Wir wollen unabhängig bleiben.

Ich bitte Sie, dem Bundesrat mit einem Postulat Gelegenheit zu geben, sich zu den Fragen der Neutralität in einem offiziellen Bericht – und nicht nur in einem geheimen Gutachten, das nicht herausgegeben wird – zu äussern, so dass wir im Jahr 1991 die Gelegenheit haben, eine umfassende Schau der Neutralität zu haben. Wenn der Bundesrat schreibt, das sei zu kurzfristig, dann ist dazu zu sagen, dass ich das nicht auf Anfang des nächsten Jahres verlangt habe, sondern dass das im Laufe des nächsten Jahres geschehen könnte; und dazu ist es nicht zu spät.

M. Felber, conseiller fédéral: J'aimerais d'abord rappeler que le Conseil fédéral n'a à aucun moment, dans aucun rapport, dans aucun développement de quelque discours que ce soit mis en cause le principe de la neutralité suisse. C'est important à souligner car on a quelquefois tendance, dans cette enceinte, à nous faire des procès d'intention et dire que l'on ne prend pas les choses au sérieux. Au contraire nous prenons ça très au sérieux. Mais nous faisons une différence considérable entre le principe de neutralité que nous devons respecter et la politique de neutralité qui n'est pas celle du repli sur soi-même et qui doit être active. C'est celle-là que nous devons en permanence repenser, rediscuter, appliquer et qui nous permet de nous inscrire dans la communauté internationale dont nous ne pouvons pas nous extraire.

Deuxièmement, un rapport tel que celui demandé par M. Hafner n'est pas élaboré en une année et demie, même si c'est pour la fin de 1991. Aujourd'hui on ne peut pas se contenter d'un rapport strictement laudatif, Monsieur Hafner, nous serons obligés, dans ce cas, de faire appel à des spécialistes qui donneront des avis pour ou contre, qui choisiront des voies de développement de la neutralité afin de faire un travail sérieux et scientifique. Par conséquent, je doute fort que ce soit le peuple suisse qui bénéficie des effets de ce rapport.

C'est la réflexion du Conseil fédéral qui dit: «nous allons expliquer ce qu'est la politique de neutralité que nous entendons défendre dans l'avenir», mais nous ne pensons pas utile de réaliser un vaste rapport complet sur l'histoire de la neutralité. Au contraire, nous demanderons à une série de spécialistes, dont nous ne cacherons pas les avis – si c'est cela que vous voulez – d'exprimer leurs sentiments positifs ou négatifs dans les rapports avec l'Europe en particulier et nous agissons de même devant le Conseil fédéral. C'est donc pour éviter un double emploi et un travail qui nous paraît extrêmement long à préparer que nous vous proposons de refuser le postulat.

Hafner Rudolf: Sie haben jetzt gehört, dass Bundesrat Felber die Sache ernst nehmen will; er hat gesagt, die Neutralität sei nichts, was so leichthin zu «erledigen» wäre. Es brauche für einen wirklich umfassenden Bericht viele Experten, die sich damit beschäftigen.

Also ich möchte in dem Sinne mein Postulat präzisieren, dass ich den Bericht nicht auf einen bestimmten Zeitpunkt verlange, sondern einfach auf den Zeitpunkt, der möglich ist. Ich trage dem Bedenken von Bundesrat Felber Rechnung. Also das kann – wenn nötig – ein paar Jahre gehen.

Präsident: Ich mache darauf aufmerksam, dass bei einem Vorstoss der Text nicht verändert werden kann. Sie schreiben im Text: «möglichst rasch beziehungsweise vor der Eröffnung der 700-Jahr-Feier des Bundes».

Abstimmung – Vote

Für Ueberweisung des Postulates	22 Stimmen
Dagegen	53 Stimmen

90.460

Interpellation Loeb Einhaltung der Menschenrechte in Tibet Respect des droits de l'homme au Tibet

Wortlaut der Interpellation vom 21. März 1990

Nach der Verhängung des Kriegsrechts in Tibet im Jahre 1987 sind die Verbindungen von Tibet zur Aussenwelt äusserst spärlich. Immerhin dringen immer wieder Meldungen von Menschenrechtsverletzungen zu uns.

Ich frage den Bundesrat an, ob er über die aktuelle Menschenrechtssituation in Tibet Auskunft geben kann und was er im Falle von Menschenrechtsverletzungen von seiten unseres Landes vorgekehrt hat oder vorkehren wird.

Texte de l'interpellation du 21 mars 1990

Depuis la promulgation de la loi martiale en 1987, les relations du Tibet avec le monde extérieur sont extrêmement limitées. Toutefois, des informations font régulièrement état de violations des droits de l'homme.

Le Conseil fédéral est-il en mesure de renseigner sur le respect des droits de l'homme au Tibet et sur les mesures prises ou envisagées par notre pays à l'occasion de violations de ces droits?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aguet, Aliesch, Allenspach, Ammann, Antille, Aregger, Aubry, Auer, Baggi, Basler, Bäumlin Ursula, Berger, Biel, Bircher, Blatter, Blocher, Bonny, Borel, Bremi, Brügger, Bundi, Burckhardt, Bürgi, Büttiker, Carobbio, Cavadini, Cincera, Columberg, Cotti, Couchepin, Coutau, Daepf, Danuser, David, Déglise, Dietrich, Dormann, Ducret, Dünki, Eggly, Eisenring, Engler, Eppenberger Susi, Etique, Fäh, Fehr, Fischer-Sursee, Frey Claude, Friderici, Früh, Giger, Graf, Grassi, Grendelmeier, Gros, Guinand, Gysin, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Houmard, Jeanneret, Jeanprêtre, Kohler, Kuhn, Kühne, Leuba, Leuenberger Moritz, Longet, Loretan, Luder, Maeder, Massy, Mauch Rolf, Meier-Glatfelden, Mühlemann, Müller-Aargau, Müller-Meilen, Nabholz, Nebiker, Neukomm, Ott, Paccolat, Petitpierre, Philipona, Pidoux, Pini, Pitteoud, Rebeaud, Reich, Rohrbasser, Rüttimann, Rychen, Salvioni, Scheidegger, Schmid, Schmidhalter, Schüle, Schwab, Seiler Hanspeter, Seiler Rolf, Spälti, Spoerry, Stamm, Stap-

pung, Stocker, Stucky, Theubet, Ulrich, Wanner, Weber-Schwyz, Weder-Basel, Wellauer, Wiederkehr, Wyss Paul, Zbinden Hans, Zölch, Züger, Zwingli, Zwiggart (119)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit
Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 16. Mai 1990

Rapport écrit du Conseil fédéral du 16 mai 1990

In der Folge von Demonstrationen für die Unabhängigkeit Tibets, welche massiv unterdrückt worden waren und zwischen 17 (offizielle Quellen) und 60 Tote und mehr als 200 Verletzte (andere Quellen) verursacht hatten, wurde am 7. März 1989 das Kriegsrecht über Lhasa und Umgebung verhängt. Trotz einer sehr restriktiven Informationspolitik der chinesischen Behörden berichten zahlreiche vertrauenswürdige Quellen verschiedener Herkunft, dass seit Verhängung des Kriegsrechts rund 1000 Personen wegen «konterrevolutionärer Aktivitäten» verhaftet worden sind. Die meisten von ihnen hatten in friedlicher Weise Gebrauch von ihrer Meinungsäusserungsfreiheit gemacht. Obwohl die Gemeindebehörden von Lhasa mitteilten, dass fast alle zwischen März und Mai 1989 Verhafteten freigelassen worden seien, geben andere Quellen an, dass noch immer 250 Personen in Haft seien, ohne dass je ein Verfahren eröffnet worden wäre. Im weiteren sollen etwa 50 Personen im Rahmen von administrativen Massnahmen zur «Umerziehung durch Arbeit» festgehalten werden, ohne dass sie verurteilt worden wären, und andere sollen in summarischen Verfahren zu Gefängnisstrafen oder zu «Besserung durch Arbeit» zwischen 4 Jahren und lebenslänglich verurteilt worden sein. Einige Gefangene sollen gefoltert oder misshandelt worden sein.

In Lhasa sind Polizeiposten im Abstand von 500 Metern auf den wichtigen Strassen, auf fast allen Kreuzungen und vor den öffentlichen Gebäuden, Tempeln und Klöstern eingerichtet worden. Dies erlaubt es den Ordnungskräften, die Lage in der Hand zu behalten und jeden Manifestationsversuch im Keim zu ersticken. Die Kontrolle der religiösen Aktivitäten der Tibeterrinnen und Tibeter ist spürbar verstärkt worden. So werden die Mönche überwacht, und das öffentliche Feiern religiöser Feste ist stark eingeschränkt, sogar verboten. Die Autonomie der «autonomen Region Tibet» ist noch beschränkter als vorher. Die Assimilierung der tibetischen Bevölkerung und die Förderung chinesischer Einwanderung in Tibet geht weiter, die wirtschaftliche Entwicklung, welche gemäss den chinesischen Behörden das tibetische Problem lösen sollte, stagniert.

Am 1. Mai 1990 hat nun die chinesische Führung das Kriegsrecht in Lhasa formell aufgehoben. Wie sich dieser Entscheid, welcher eine positive Entwicklung erhoffen lässt, auf die Lage in Tibet auswirken wird, lässt sich heute noch nicht beurteilen. China hat die Charta der Vereinten Nationen, deren Artikel 1 und 55 die universelle und effektive Achtung der Menschenrechte als eines der Ziele der Vereinten Nationen definieren, unterzeichnet und das UN-Uebereinkommen gegen die Folter im Jahr 1988 ratifiziert. In der Praxis jedoch anerkennen die chinesischen Behörden die universelle Konzeption der Menschenrechte nicht, weisen jede Kritik an der Menschenrechtssituation in ihrem Territorium zurück und verweigern jeden Dialog auf diplomatischer Ebene über diese Frage, indem sie sich auf das Prinzip der Nichteinmischung in interne Angelegenheiten berufen. Ueber das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten hatte der Bundesrat dennoch Gelegenheit, die chinesischen Behörden sowohl auf bilateraler wie auf multilateraler Ebene (UN-Menschenrechtskommission, Session 1990) wissen zu lassen, dass seiner Meinung nach die Achtung der Menschenrechte und der Rechte nationaler Minderheiten als Faktoren von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit einen wesentlichen Beitrag zu Frieden und Sicherheit in jeder Region der Welt, China inbegriffen, darstellt.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates befriedigt.

90.461

Postulat Ott
Gute Dienste der Schweiz zugunsten des tibetischen Volkes
Avenir du Tibet.
Bons offices de la Suisse

Wortlaut des Postulates vom 21. März 1990

Im September 1987 hat das geistliche Haupt des tibetischen Volkes, der XIV. Dalai Lama, seinen 5-Punkte-Plan zur Lösung des tibetischen Problems vorgelegt. Darin ist nicht von Souveränität oder Sezession Tibets die Rede, sondern es geht um Gesichtspunkte des Friedens, der Oekologie, der Menschenrechte und der kulturellen Identität und Autonomie. Die moderate und dem Prinzip der Gewaltlosigkeit verpflichtete Politik des Dalai Lama ist von der Weltöffentlichkeit durch die Verleihung des Friedensnobelpreises anerkannt worden.

Obschon von seiten der Volksrepublik China Verhandlungen mit dem Dalai Lama über die Zukunft Tibets in Aussicht gestellt wurden, ist es zu solchen bisher immer noch nicht gekommen.

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, ob und in welcher Weise die Schweiz – allein oder gemeinsam mit den anderen Neutralen Europas – ihre Guten Dienste zur Verfügung stellen könnte, um diese Verhandlungen mit der Volksrepublik China in Gang zu bringen.

Texte du postulat du 21 mars 1990

En septembre 1987, le X^{IV}e dalaï-lama, autorité spirituelle du peuple tibétain, a présenté son plan en cinq points visant à résoudre le problème tibétain. Ce document ne parle pas de souveraineté ou de sécession du Tibet, mais se réfère aux notions de paix, d'équilibre, de droits de l'homme, d'identité culturelle et d'autonomie. La politique du dalaï-lama, empreinte de modération et de non-violence, a reçu l'approbation de la communauté internationale par l'attribution du prix Nobel de la paix.

La République populaire de Chine a bien annoncé des négociations avec le dalaï-lama à propos de l'avenir du Tibet, mais ces pourparlers n'ont pas encore eu lieu.

Le Conseil fédéral est invité à examiner si et de quelle manière la Suisse – seule ou associée aux autres pays neutres d'Europe – peut offrir ses bons services en vue de la matérialisation de ces négociations avec la République populaire de Chine.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aguet, Aliesch, Ammann, Antille, Aregger, Auer, Baggi, Basler, Bäumlins Ursula, Berger, Biel, Bircher, Blatter, Bonny, Borel, Braunschweig, Bremi, Brügger, Bundi, Burckhardt, Bürgi, Büttiker, Carobbio, Cavadini, Cincera, Columberg, Cotti, Couchepin, Coutau, Daepf, Danuser, David, Déglise, Dietrich, Dormann, Ducret, Dünki, Eggenberg-Thun, Eggly, Eisenring, Engler, Eppenberger Susi, Etique, Fäh, Fehr, Fischer-Sursee, Friderici, Früh, Giger, Graf, Grassi, Grendelmeier, Gros, Guinand, Gysin, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Humbel, Jeanneret, Jeanprêtre, Keller, Kohler, Kühne, Ledergerber, Leuba, Leuenberger-Solothurn, Leuenberger Moritz, Loeb, Longet, Loretan, Luder, Maeder, Massy, Mauch Rolf, Mauch Ursula, Meier-Glattfelden, Müller-Aargau, Müller-Meilen, Nabholz, Nebiker, Neukomm, Paccolat, Petitpierre, Philipona, Pidoux, Pini, Pitte-loud, Rebeaud, Rohrbasser, Rüttimann, Rychen, Scheidegger, Schmid, Schmidhalter, Schüle, Seiler Rolf, Spälti, Spoerry, Stappung, Stocker, Stucky, Theubet, Ulrich, Wanner, Weber-Schwyz, Weder-Basel, Widmer, Wiederkehr, Wyss Paul, Zbinden Hans, Zölch, Züger, Zwiggart (114)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit
Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Interpellation Loeb Einhaltung der Menschenrechte in Tibet

Interpellation Loeb Respect des droits de l'homme au Tibet

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1990
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	04
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	90.460
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	07.06.1990 - 15:00
Date	
Data	
Seite	914-915
Page	
Pagina	
Ref. No	20 018 646

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.